Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11.00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 11,58 Zł., monatl. 3,86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 20 Gr., Sonntags 25 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 25 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 81. **Bromberg, Sonnabend den 10. April 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Die Lebensdauer der Koalition.

Klärung der Regierungskrise erst Ende April.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 8. April. Vor den Feiertagen stand es bereits fest, daß der Innenminister Raczkiewicz auf seinen Regierungsposten verzichten und wieder den Wojewodenposten in Wilna übernehmen werde, von dem er für die Zeit seines Verweilens in der Regierung beurlaubt ist. Mit großer Mühe gelang es auch, die in der Woche vor den Feiertagen ausgebrochene Krise innerhalb der Koalitionsregierung zu beseitigen und sie bis auf die nachösterliche Zeit zu vertagen. Minister Raczkiewicz konferierte bereits gestern in seiner Rücktrittsangelegenheit mit dem Ministerpräsidenten Skrzyński, und er soll auch mit diesem dahin übereingekommen sein, daß er sein Rücktrittsgesuch erst gegen Ende des laufenden Monats überreicht. In Regierungskreisen herrscht die Überzeugung vor, daß sich auch die vorgesehenen Veränderungen auf anderen Ministersesseln bis zur letzten Aprilwoche aufhalten lassen werden.

*

Die Parteien und die Koalition.

Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** interviewte verschiedene polnische Parteiführer (Abg. Witos — Piast, Abg. Jan Zamorski — Nationaler Volksverband, Abg. Dr. Z. Marek — PPS., Abg. Chaciński — Christliche Demokratie, Abg. Karol Popiel — NPR.) über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage Polens und faßt deren Ansichten wie folgt zusammen:

Die vollkommen ungewisse Lage, die Morschheit der Koalition, ihre Rat- und Programmlosigkeit, dies alles sind Kennzeichen, die es nicht zulassen, daß wir uns von der Stelle rühren.

„Die Staatskarre ist also," so kommentiert der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" dieses Bekenntnis der Führer der größten Koalitionsparteien, in einen Sumpf geraten, und wir warten alle darauf, ob sich noch ein geeigneter Wagenlenker findet, der, mit der Peitsche knallend, die Pferde antreibt, damit sie den Wagen dem Ziel entgegenführen, das sich leider irgendwo hinter dem siebenten Berge und dem siebenten Fluß befindet: der wirklichen Finanz- und Wirtschaftssanierung. Der Wagen steht immer noch auf einem Fleck, und, die Osterfeiertage ausnutzend, berieten die Wagenlenker in Zakopane und in Warschau darüber, wie man ihn weiter bringen könnte. In allernächster Zeit werden wir vernehmen, wie sich die Herren geeinigt haben; wir befürchten jedoch, daß wir aus diesem Feiertagsmehl nicht viel Brot backen können; denn die Schwierigkeiten und Gegensätze, die die Koalition der Parteien mit dem Fluch der Programmlosigkeit belastet haben, sind nicht überwunden; sie haben sich vielmehr bedeutend verschärft.

Das altösterreichische System des „Fortfrettens und Fortwurstelns" kann dort nicht Anwendung finden, wo die elementarsten Interessen auf dem Spiele stehen und eine grundsätzliche Erledigung erheischen. Von der Sanierung unserer Finanzen und dem Wiedererwecken des einschlummernden Wirtschaftslebens hängt die Existenz des Staates ab. Man darf nicht vorgeben, daß man regiert und daß man eine Sanierungsaktion betreibt, wenn man es gestattet, daß langsam aber unabwendbar die Karre über die Radachse in den Schmutz hineingezerrt wird. Man darf nicht länger die Diskussion über brennende Fragen hinausschieben, nicht länger einen entschiedenen Standpunkt in allen Fragen ablehnen, von denen die Gesundung unserer Existenz abhängt. Bringen dies nicht die Parteien der Rechten und der Mitte zuwege, so gelingt dies auch nicht der Linken. Wie man hört, sind die Sozialisten in Ausführung ihrer Warschauer Parteibeschlüsse dahin übereingekommen, unverzüglich nach den Feiertagen mit einem weitgehenden Programm hervorzutreten, das in der Forderung einer neuen Inflation und der Ausführung des Vermögenssteuergesetzes gipfelt, eines durchaus unausführbaren Gesetzes, das, sofern der Versuch unternommen werden sollte, es zwangsweise zu realisieren, die vollkommene Vernichtung der Reste unseres Wirtschaftslebens und unserer Produktion zur Folge haben würde. Was aber dann?

Sollen wir einen Sprung ins Dunkle machen und gefährliche Hazardspiele wagen? Sollen wir, wenn sich die „Große Koalition" zerschlägt, an eine „Kleine Koalition" denken, die nur über eine unbedeutende Mehrheit verfügt und einer gewaltigen demagogischen Opposition ausgesetzt wäre, die geeignet ist, den ganzen Staat zu erschüttern? Besser wäre es, mit allen Kräften an der großen Koalition festzuhalten und keine Mühe zu scheuen, um sie zu stützen, sollte sie ins Wanken geraten. Man muß trotz allem versuchen, zu einem gemeinsamen minimalen Programm zu gelangen.

Falls dies mißlingen sollte, so bleibt vielleicht kein anderer Weg übrig, als die **Bildung eines Beamtenkabinetts**, das sich aus Fachleuten zusammensetzt, das wenigstens die Staatsnotwendigkeiten erledigen und Neuwahlen durchführen würde. Die polnischen Parteien, zu denen wir auch die Sozialisten hinzurechnen, sollten sich gegenseitig verständigen, um die Wahlen, dem Staatsinteresse entsprechend, durchzuführen und gemeinsam die Gefahr der verräterischen und von außen subventionierten Agitation der offenen und geheimen Kommunisten zu bekämpfen. Vielleicht gelingt es, im kommenden Sejm endlich eine starke arbeitsfähige Mehrheit zu bilden.

Graf Sierakowski.

Eine Falschmeldung.

Die polnische Presse unseres Teilgebiets brachte vor einigen Tagen in großer Aufmachung ein Sondertelegramm aus Berlin, wonach der Graf Stanisław Sierakowski, der Präsident des Verbandes der Polen in Deutschland, aus Waplitz bei Marienburg seine Ausweisung aus Deutschland zum 1. August d. J. erhalten habe, trotzdem er die deutsche Staatsangehörigkeit besitze und Abgeordneter des Preußischen Landtages gewesen sei. Die Ausweisung soll damit begründet sein, daß die deutsche Regierung zu dieser Zeit eine Ausweisung deutscher Optanten aus Polen erwarte. Die Presse versieht diese Meldung mit dem üblichen Kommentar und schreibt zum Schluß, sie hoffe, daß dieses gegen Herrn Grafen Sierakowski gerichtete Attentat abgewendet werden könne.

Die Meldung wäre, wenn sie in der wiedergegebenen Form richtig wäre, natürlich von außerordentlicher Bedeutung. Das „Pos. Tagebl." hat sich deshalb an zuständiger Stelle sofort erkundigt und folgendes erfahren:

Herr Graf Stanisław Sierakowski hat für Polen optiert und deswegen von den deutschen Behörden vor einiger Zeit die nach Art. 12, § 2 des Wiener Vertrages zwischen den beiden Regierungen verabredete Aufforderung bekommen, Deutschland innerhalb fünf Monaten zu verlassen. Diese Aufforderungen, die sämtlichen Optanten ja schon bis Ende Februar v. J. zugehen sollten, können in Deutschland zum Teil erst jetzt verschickt werden, weil die von den polnischen Konsulaten aufgestellten Optionslisten nicht die Adressen der einzelnen Optanten angeben, obgleich eine solche Adressenangabe nach dem Vertrage notwendig war.

Natürlich ist eine Verschickung solcher Aufforderungen an sich jetzt zwecklos, weil ja bekanntlich beide Regierungen seit Ende Oktober v. J. auf die Durchführung der Ausweisungen Verzicht geleistet haben. Von den deutschen Behörden sind die Abwanderungsaufforderungen seit einiger Zeit aber doch versandt worden, weil die polnischen Behörden hiertrotz Einstellung des Abwanderungszwanges mit der Versendung der Abwanderungsaufforderungen fortfahren.

Die deutsche Regierung rechnet durchaus nicht mit einer Wiederaufnahme der Optantenausweisungen. Dieser Hinweis in der Meldung der polnischen Presse ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß in den von den deutschen Behörden versandten Abwanderungsaufforderungen ausdrücklich darauf hingewiesen ist, daß eine Durchführung der Abwanderung nur dann in Frage kommt, wenn Polen seinerseits etwa deutsche Optanten ausweisen sollte.

Skrzyńskis Reise nach Prag und Wien.

Warschau, 9. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie jetzt feststeht, wird sich Ministerpräsident Skrzyński am 12. d. M. nach Prag und nach einem zweitägigen Aufenthalt nach Wien begeben. Der Prager Besuch gilt als Gegenbesuch für Benesch, der vor einem Jahre in Warschau war, der Wiener Besuch als eine Erwiderung auf den Warschauer Besuch des ehemaligen Bundeskanzlers Dr. Seipel. An einem Tage werden zwischen Skrzyński und Vertretern der Kleinen Entente Besprechungen stattfinden, denen man eine große Bedeutung beilegt. Man will u. a. das Programm für die nächste Konferenz der Staaten der Kleinen Entente festlegen, die im Mai in Ragusa stattfindet. Wie verlautet, wird der rumänische Gesandte in Prag mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen in Rumänien eine Vertagung der Konferenz auf einen späteren Zeitpunkt beantragen.

*

Wiener Hoffnungen.

Wien, 9. April. (Eigene Drahtmeldung.) In Wiener politischen Kreisen mißt man dem Besuch Skrzyńskis eine große Bedeutung bei. Die „Wiener Neuesten Nachrichten" wollen aus bester Quelle wissen, daß in Anbetracht der schwierigen Lage Polens von Skrzyński **eine Annäherung an Österreich** gesucht werden wird. Er werde eingehende Pläne für eine beiderseitige Zusammenarbeit mitbringen.

Große Arbeitslosen-Unruhen in Warschau.

Warschau, 9. April. (Eigene Drahtmeldung.) Vor dem Arbeitsministerium hatte sich gestern eine große Menge Arbeitsloser angesammelt. Aus allen Teilen der Stadt strömten große Demonstrationszüge herbei. Eine Abordnung der Erwerbslosen wollte mit dem sozialistischen Arbeitsminister verhandeln, dieser lehnte jedoch eine Unterredung ab. Er wollte erst heute unter der Bedingung verhandeln, daß keine weiteren Demonstrationen stattfinden. Da die Arbeitslosen mit dieser Erklärung nicht zufrieden waren, wurde das Ministerium gestürmt, die Fenster wurden mit Steinen eingeworfen. Erst nach längerem Kampfe gelang es der Polizei, die Ordnung wieder herzustellen. Die Erwerbslosen sammelten sich jedoch bald wieder und zogen vor das Sejmgebäude. Am Betreten des Gebäudes wurden sie jedoch von einem starken Polizeiaufgebot verhindert.

England gegen das Visum.

Internationale Paßkonferenz am 12. Mai.

London, 7. April. „Evening Standard" meldet, daß **die englische Regierung bei der internationalen Paßkonferenz in Genf, die am 12. Mai zusammentreten wird, für die allgemeine Abschaffung des Visumzwanges eintreten wird.**

*

Abbau der deutsch-dänischen Grenzschranken.

Die Aufhebung des deutsch-dänischen Paßvisums wird im Laufe dieses Monats erfolgen. Von deutscher Seite wünschte man längst die Abschaffung des Visumzwanges. Dänemark stimmte grundsätzlich zu, als Deutschland vorging, äußerte aber Bedenken, daß der freie Zustrom von deutschen Reisenden ungünstig auf den Arbeitsmarkt einwirken würde. Das verzögerte die Regelung der Frage. Nachdem der dänische Reichstag nun ein neues Fremdengesetz angenommen hat, durch das die Aufsicht über ausländische Arbeitsuchende verschärft wird, steht dem Abschluß der Verhandlungen der beiden Länder über die Abschaffung des Visums kein wesentliches Hindernis mehr im Wege. Der Reiseverkehr zwischen Deutschland und Dänemark wird sich nun in der demnächst beginnenden Reisezeit ohne die bisherigen Umständlichkeiten abspielen, die die Beschaffung und Prüfung des Visums mit sich brachten.

„Auf Krücken".

Pessimistische Betrachtungen eines Polen.

In Nr. 96 der Lodzer **„Republika"** vom 7. d. M. schreibt **Czesław Ołtaszewski:**

Wenn man abends in einem Eisenbahnwagen einschläft, der sich mit der ihm eigenen Geschwindigkeit durch die hohe Kultur fortbewegt, die den Reisenden von den deutschen Feldern her anstarrt, und in der grauen Dämmerung des polnischen Tages erwacht, so heißt der erste Eindruck, den wir gewinnen: Hoffnungslosigkeit. Die furchtbare Hoffnungslosigkeit, die mit Schrecken das unbekannte Morgen erwartet, irgendeine eigenartige Furcht vor der Zukunft, das ungewisse Gefühl, daß das, was folgt, noch schlimmer sein wird, als der durchlebte trostlose Augenblick. Die Leute sind so beschaffen, als ob sie entschlafen und in fatalistischer Erwartung erfroren wären, ohne einen Brocken von Energie und Willen, erbittert und enttäuscht, ohne Vertrauen und ohne Glauben ... Sie bewegen sich wie schwerfällige Fliegen, wenn die Herbstfröste in das Land ziehen, betrachten mit eisigem, erloschenem Blick die auf sie zukommenden Ereignisse, und erwarten im Leben nichts, als — ein Wunder.

Und wenn sich der Mensch noch in dem mäßigen Tempo des Westens fortbewegt, wenn in seinen Ohren der Widerhall des lebenslustigen Impulses nicht verhallt ist, der die Völker zur Arbeit sammelt, dann wird ein stumpfer Aufruhr in seiner Seele geboren, ein stummer, hartnäckiger Haß, und das Gefühl der kollektiven Schuld reift fast zu einem Geschwür heran. Man nimmt Zeitungen in die Hand. Die Druckfarbe erscheint blaß gegenüber dem Pessimismus des Inhalts. Da ist die Sejmrede eines Abgeordneten, gespickt mit so dunklen Akzenten, mit einer so hoffnungslosen, stechenden Kritik! Und doch hat derselbe Mann noch vor drei Jahren an den mächtigen Theorien der Großmachtstellung Polens gebaut, und auf dem Irrwege der politischen Praxis wurde er gefestigt in seinem verständlichen staatlichen Ehrgeiz. Wie tote Denkmäler der Vergangenheit ragen die stillstehenden Fabrikschlote empor. Wie lange ist es her, da waren sie noch rund 24 Stunden hindurch in Dampf gehüllt, das Feuer unter den Kesseln entfaltete die größte Kraft, die Räder der Werkstätten drehten sich geschwinde, und die eisernen Geldspinde füllten sich mit trügerischen Milliarden an?

5 Minuten vor 12!

Schon in der Erwartung der Mitternacht neigen sich die Nacken, krampfen sich die Seelen. Und wann wird die zwölfte Stunde schlagen? Denkt jemand daran, was sein wird, wenn sie schlägt, wenn auf die willenlosen Köpfe und die willensstarken Nacken die gesamte Verantwortung für die Sünde und Vernachlässigung gewälzt wird, für die Taten und die Tatlosigkeit, für die Phantasie und die Trägheit, das Leben über die Verhältnisse hinaus, für das altpolnische „Es wird schon irgendwie werden?" Überall Jammern, Stöhnen und Lamentieren, Enttäuschung und vergebliche, verbissene Wut. Verkriechen wird sich das Kleine unter die warmen Flügel der engen individuellen Interessen, und wer wird in dieser grauen Menge einige große Herzen erblicken, die mit dem Schlage der zwölften Stunde blutig brechen müßten? Wir spielen mit Polen so, als ob wir es in einem Kartenspiel von Traktaten und von diplomatischen Kniffen gewonnen hätten. Wir wirtschaften, als ob wir dieses Polen ohne unseren Willen von einem reichen kinderlosen Onkel geerbt hätten, der es uns unerwartet im Testament verschrieb. Verwischt ist der Gedanke an die Aufständischen und die Sibiriaken, die ein ganzes Jahrhundert lang in den Tod gingen: Die heimische Erde wurde vom Blut der Legionen durchtränkt; doch zu früh sind die Gebeine der Jugend zu Erde geworden, die bei Warschau ihr Leben ließ.

Unter den Klängen des Jazzband

sind wir einige Jahre hindurch im Foxtrott durch die Inflation und Korruption gehüpft; wir machten uns durch den starken Trunk des nationalen Stolzes und der nationalen Macht trunken mit der Täuschung der nicht schwer verdienten Größe, mit dem rosigen Traum von Schlössern auf dem Eise und der Donquichotterie. Und wenn mit dem Beginn eines unbarmherzigen Lebens Polen in einer harte

Wirklichkeit erwachte, dann stehen wir, die Schuldigen, mit tief gesenktem Haupt und voll Katzenjammer da und unterwerfen uns widerstandslos dem über unseren Häuptern schwebenden Urteil.

Ignacy Daszyński, der Fahnenträger des polnischen Sozialismus, der vielleicht für die Idee der Unabhängigkeit die größten Opfer brachte, beginnt seinen Osterartikel im „Robotnik“ mit folgenden Worten: „Die Ausgaben des polnischen Staates sind um etliche 10 Millionen Złoty höher als die Einnahmen. Bei einer solchen Defizitwirtschaft muß der Augenblick kommen, an dem der Staat zusammenbricht oder bankerottiert.“

Man stellt dies fest, — kurz, ruhig, ohne mit der Wimper zu zucken. Und dies gerade ist das Fürchterlichste: Die Ruhe, der Fatalismus, mit dem wir uns den Tatsachen hingeben, die die logische Folge des eigenen Beginnens bilden. Die Gemeinschaft ist passiv, ermüdet durch die eigene Unordnung, durch die andauernde Lüge, die mit anderen Worten innere Propaganda genannt wird. Der tiefste, weil nicht bekämpfte Defaitismus besteht nun aber in dem Schwinden des Glaubens, des Vertrauens, des Optimismus. Die Wurzeln des Übels stecken sehr tief; wir suchen sie überall. Zunächst in fremder Schuld: schlechte Nachbarn, feindliche äußere und innere Agitation, Folgen des Weltkrieges, dann aber auch in den eigenen Mängeln, die im Parteiwesen, in der Bestechlichkeit, im Mangel an Verantwortungsgefühl und in der Bureaukratie erblickt werden. Wir tun aber keinen Blick dorthin, woher eben der Urgrund alles dessen emporschießt, was wir um uns sehen: wir blicken nicht in die kollektive polnische Psyche. Hat sich jemand herbeigelassen, die polnische Seele zu ergründen? Allerdings, es kam vor: Radziejewski und Chledowski malten sie in grellen, kräftigen, poetischen Farben. Piłsudski fuchtelte mit der Schärfe bitterer Vorwürfe umher, mit der bissigen Ironie eines Menschen, der sich betrogen fühlte. Es kamen Fremde und sagten das, was ihnen das eigene Interesse gebot.

Nur die arme Wahrheit saß in der Ecke,

und niemand vermochte es, sie mit dem Mutterauge des Optimismus oder mit dem Blick eines harten, gekränkten Vaters, auch nicht durch das Glas des feindlichen Neides anzuschauen, ja nicht einmal in dem kühlen Schein der Objektivität.

„Ich bewundere stets die Polen, sagte uns unlängst ein gewisser Engländer, und ich kann es nicht verstehen, warum sie so schlecht ihre Staatsinteressen führen. Aus meiner kurzen Anwesenheit in Warschau habe ich den Eindruck gewonnen, daß Ihr entschieden zur europäischen Elite gehört. Hervorragende Formen, Kenntnis der Sprachen, der Länder und der Verhältnisse, Schwung, Phantasie, Wissen, Diplome, schnelle Orientierung und Leichtigkeit im Eindringen in den Kern der Sache, der Wille, Geschäfte zu machen, das Bestreben, sich zu vervollkommnen ... Und dann verstehe ich durchaus nicht den fatalen Stand des Landes, das so ungeheure Reichtümer besitzt ...“

Es scheint, daß der Engländer unbewußt die tatsächlichen Wurzeln des polnischen Übels berührt hat. Es scheint, daß

die Disharmonie unserer Volksgemeinschaft,

die so katastrophale Früchte in der Praxis zeitigt, in der ungeheuren Spannweite zwischen der unkulturellen Masse und der übersubtilen, individualistischen, anspruchsvollen Intelligenz beruht, in der noch viele Spuren des früheren Adels stecken. 80 Prozent der Einwohner Polens kennen nicht die Bestimmung des Taschentuchs und bedienen sich der Finger; im ganzen ehemaligen Kongreßpolen und in den Ostgebieten besitzt nur eine einzige Stadt eine Kanalisation; aber dafür bildet die Einfuhr französischen Parfüms eine große Position in unserer Handelsbilanz. Die Masse schwimmt im finsteren Analphabetismus; aber im Laufe einiger Jahre entstanden in Polen vier neue Universitäten. Wege und Chausseen befinden sich in einem bejammernswerten, im übrigen Europa nicht gekannten Zustande; aber Hunderttausenden von Leuten mußte durch die hohen Paßgebühren der Weg zu den ausländischen Heilbädern, zu eleganten Kabaretts und Spielhäusern abgeschnitten werden. Bei der ganzen ursprünglichen Struktur der schwachen Grundlagen machen einige unserer Einrichtungen den Eindruck von Blumen am Pelz. Der Mangel an einem entsprechenden Menschenmaterial hat es bewirkt, daß man den Staat auf der Grundlage theoretischer intelligenter Broschüren gebaut hat. Man gab sich nicht die Mühe, die Institution den Bedingungen anzupassen, sondern übertrug sie lebend von einem fremden Boden. Unter dem Druck stolzer äußerer Fassaden, kunstvoller schwerer Gesimse gaben die Fundamente nach. Unsere ganze berühmte soziale Gesetzgebung, die „erste in der Welt“, der weitverzweigte Beamtenapparat, unsere Marine mit zwei Schiffen und acht Admirälen, das überaus hohe Budget — das nennt man mit einem Worte: den Staat auf Krücken.

Und nun kommt der Abgeordnete Ignacy Daszyński, der berühmte und verdiente Parlamentarier, aber gleichzeitig einer von denen, die jene riesige Spannweite zwischen den Blumen der gegenwärtigen polnischen Intilligenz und der Not und Schwäche der Massen nicht verstehen und sagt einfach und offen:

die Ausgaben sind höher als die Einnahmen.

Die Defizitwirtschaft muß den Bankerott zur Folge haben. Man definiert und spricht, ohne es sich zu überlegen. Doch wer begreift wohl die Tragweite dieser Worte, wer das Entsetzen darüber, daß überhaupt ähnliche Worte aus irgendeinem Munde hätten fallen können? In Frankreich, Belgien, Deutschland, Spanien steht es sehr schlimm; doch wie weit sind die Länder noch von ähnlichen Versicherungen! Vorbeugungsmaßnahmen? **Man muß der Idee des Staates auf Krücken ein Ende machen, von Träumereien zu Grundsätzen der grauen gewöhnlichen Wirklichkeit zurückkehren.** Man muß die hübschen und teuren Dekorationen abnehmen, um die Fundamente zu entlasten und eine normale Funktionierung des staatlichen Organismus zu ermöglichen.

Wenn man heute von Opfern spricht, so sagt man sehr wenig. Kein Opfer ist allzu groß, denn es kann leicht geschehen, daß, wenn wir an Opfern sparen, das ganze Werk begraben wird, das mit solchem Schwung, mit solcher Sorge aber auch mit solchem Fieber errichtet wurde. Und doch zeigt uns die ganze Situation, daß diese Opfer nicht allzu groß sind: man nehme das ab, was sich als vorzeitig und in unseren Verhältnissen als überflüssig erwies, man entferne die Blumen vom Pelze. **Polen hat noch gesunde Beine und kann noch weit kommen; doch es muß unverzüglich sich aus den Krücken befreien, auf die es ehrsame und intelligente, aber heißblütige, phantastische und theoretisierende Köpfe gebracht haben.**

Märchen aus der Kaschubei.

Eine „antistaatliche Verschwörung“.

In der Presse des Polnischen „Nationalen Volksverbandes“ wird seit einigen Tagen eine Meldung kolportiert, die angesichts ihrer durchsichtigen Naivität eigentlich in den humoristischen Teil der Unterhaltungsbeilage gehört. Von den „Verteidigern unserer Westmarken“ wird allen Ernstes über einen angeblichen Anschlag auf den polnischen Staatsverband gesprochen, der in dem Versuch bestehen sollte, **die Kaschubei von Polen loszureißen.** Ein gewisser Peter Kruszewski, Vizepräses der Piastpartei für Pommerellen und Mitarbeiter Kulerskis, des im Fahrwasser der Witospartei segelnden Herausgebers der „Gazeta Grudziądzka“, soll es unternommen haben, **den Völkerbund für Pommerellen zu interessieren,** indem er ein entsprechendes Memorandum für den Völkerbund über Pommerellen verfaßte und Unterschriften hierfür sammelte. Der andere Präses der Piasten in Pommerellen, mit Namen Bojko aus Darzlubia, Kreis Putzig, soll im Verein mit anderen Parteigängern, wie Miszka aus Orla, Kreis Neustadt, Kruszynski, Müller aus Neustadt, versucht haben, unter der kaschubischen Bevölkerung **einen bewaffneten Aufstand (!) zugunsten Deutschlands** hervorzurufen. Dieser „Aufstand“ war auf Sonntag, den 27. September 1925 festgesetzt worden, als in Pommerellen die Stadtverordnetenwahlen stattfanden und als die Locarnodebatte im Mittelpunkt des politischen Interesses stand. In Putzig, Neustadt, Berent und Karthaus sollten an diesem Sonntag Versammlungen stattfinden und absichtlich bis 9 Uhr abends verlängert werden. Durch demagogische Reden sollte die Bevölkerung gegen Polen mobil gemacht und hierauf auf die Straße geführt werden, um alle öffentlichen Gebäude, die Postämter, Starosteien, Magistratsgebäude, Bahnhöfe usw., zu besetzen. Falls sich die Stadtbevölkerung für die Ausführung dieses Planes als zu schwach erweisen sollte, sollten die Bewohner der umliegenden Dörfer zur Hilfeleistung herangezogen werden. **Für den nächsten Tag war bewaffnete Hilfe und Munition aus Danzig und Deutschland bestellt.** (!) Polnische Flieger wollen zu jener Zeit eine verstärkte Bewegung deutscher Truppen an der Grenze der kaschubischen Kreise bemerkt haben. Diese Machinationen wären jedoch rechtzeitig entlarvt worden, und die bezahlten Agenten säßen heute in Neustadt hinter Schloß und Riegel, wo sie ihrer Aburteilung entgegensehen.

Offensichtlich fällt den Nationaldemokraten die wachsende Piastenbewegung in Pommerellen sehr auf die Nerven, wenn sie jetzt schon im innerpolnischen Parteienkampf die „kreuzritterliche Gefahr“ heraufbeschwört, die sonst nur zur Selbstberuhigung über eine unmoralische Entdeutschungspolitik ausgestellt wird.

Kein französisch-rumänisches Bündnis.

Ein Pariser Bericht des Bukarester „Adeverul“ **meldet das angebliche Scheitern der französisch-rumänischen Verhandlungen, die auf einen Vertrag abzielten, ähnlich dem, den Frankreich mit Polen und mit der Tschechoslowakei abgeschlossen habe. Briand soll allen rumänischen Bemühungen zum Trotz die Unterzeichnung mit der Begründung verweigert haben. England und Amerika könnten zu der Meinung kommen, Frankreich schließe in Südosteuropa Verträge mit den Siegern gegen die Besiegten ab. Eine solche Vertragspolitik würde der Politik von Locarno und der Befriedung Europas widersprechen.**

Die „Deutsche Allgem. Zeitg.“ bemerkt dazu, sie wolle es dahingestellt sein lassen, ob diese Beweggründe für Briand maßgebend gewesen sind. Viel näher liegt die Vermutung, daß ein Bündnis mit Rumänien Frankreich zweifellos in Gegensatz zu Rußland gebracht hätte. Das war es wohl, was Herr Briand vermeiden wollte, da die Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland, die Frankreich neue Trümpfe gegenüber England in die Hand geben können, zurzeit auf gutem Wege zu sein scheinen.

*

Das Programm der Regierung Avarescu.

Großzügige Behandlung der nationalen Minderheiten wird in Aussicht gestellt.

Bukarest, 9. April. PAT. Die Regierung erließ an die Bevölkerung des ganzen Landes einen Aufruf, in dem sie hervorhebt, daß die Agrarreform, die von der vorherigen Regierung durchgeführt wurde, auch auf Forst- und Sumpfgebiete ausgedehnt werden soll. Der Aufruf betont die Notwendigkeit der Erlangung einer Auslandsanleihe. Die Regierung werde die Mitarbeit mit dem Auslandskapital erleichtern, indem sämtliche Schwierigkeiten, die von der vorigen Regierung eingeführt wurden, aufgehoben werden sollen, u. a. die Erschwerung bei der Ausfuhr der Landesprodukte und der Einfuhr von Materialien, die für diese Produktion benötigt werden. Die Regierung werde die schleunigste Stabilisierung der rumänischen Valuta anstreben und den Bau neuer Eisenbahnlinien mit Hilfe von Auslands- und Privatkapitalien fördern. Das Gleichgewicht des Budgets werde durch Einführung einer strengen Kontrolle der Ausgaben gesichert werden.

Der Aufruf betont ferner, daß die Reform in der Staatsverwaltung in dem Sinne durchgeführt werden solle, **daß gegenüber den nationalen Minderheiten weitgehendste Großzügigkeit geübt wird. Die Lösung der Minderheitenfrage erfolge unter dem Gesichtspunkt, daß eine Verbesserung der Lage der Minderheiten ein Land nicht schwächt, sondern stärkt.**

Was die Auslandspolitik des Landes anbelangt, so werde sie eine Politik des Friedens sein, die darauf beruhen werde, daß sich Rumänien nicht in innere Organisationen von Ländern hineinmischt, die ein anderes Staatssystem als das Rumäniens haben, jedoch unter der Bedingung, daß die gegenwärtigen Grenzen Rumäniens, die den äußeren Ausdruck seiner Rechte zur nationalen Existenz bilden, anerkannt werden.

Mussolini auf der Reise nach Afrika.

Ein Korrespondent der offiziösen Agentur „Stefani“ meldet am 8. April von Bord des Panzerschiffes „Cavour“: **Mussolini hat sich um 10.35 Uhr an Bord des vor Ostia liegenden Panzerschiffes eingeschifft.** Mussolini schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und hielt eine Ansprache an die faszistischen Parteisekretäre. Er sagte, er habe sie an Bord des Schiffes berufen, damit sie der Marine, auf der die wesentlichsten Hoffnungen für die Zukunft beruhten, Ehre bezeugten, und damit die Faszisten bei der Rückkehr in die Heimat dafür sorgten, daß das Bewußtsein von der Wichtigkeit der Marine vollständig erwache. Er fügte hinzu:

„Wir sind Menschen des Mittelmeeres und unsere Zukunft — ich will damit niemand kopieren — hat immer auf dem Meere gelegen und wird immer auf dem Meere liegen.“

*

Eine Wahnsinnige.

Die englische Botschaft in Rom erläßt — dem Vertreter des Ullsteindienstes zufolge — eine Erklärung, in der sie ihre Entrüstung über das Attentat ausspricht, zumal die Urheberin eine englische Untertanin sei. Gleichzeitig erklärt die englische Botschaft, daß sie von dem Aufenthaltsort der Gibson in Italien nichts wußte. Sie wußte nur, daß die Frau im vergangenen Jahre nach ihrem Selbstmordversuch von ihrem Bruder abgeholt und nach England gebracht worden war, wo man sie in einer Nervenheilanstalt untergebracht hatte.

Über das Leben der Attentäterin liest man in den römischen Zeitungen, daß sie hauptsächlich vom religiösen Wahnsinn befallen zu sein schien. Sie lebte fast immer in Nonnenklöstern, wo sie sich die Wände ihres Zimmers mit Heiligenbildern förmlich austapeziert hatte. Sie war überaus enthaltsam, trank keinen Wein, nicht einmal Kaffee. Der Selbstmordversuch war sehr theatralisch aufgemacht worden. Die Gibson hatte sich in ein Zimmer eine Reihe von Kandelabern, Kerzen und schwarzen Tüchern bringen lassen, mit denen sie die Wände bekleidete. Darauf errichtete sie aus einem Tisch und aus Stühlen einen Altar und verwandelte so das Zimmer in eine Totenkammer. Dann legte sie sich ins Bett und schoß sich in die Brust.

Auch andere Einzelheiten sprechen dafür, daß die Gibson nicht bei Verstand war, so soll sie einmal versucht haben, ein Kind zu erdrosseln, das ihr auf der Straße begegnete.

Aenderung der Konstitution in Griechenland

Athen, 8. April. PAT. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch das etliche Bestimmungen der Konstitution abgeändert werden. Art. 76 der Konstitution der hellenischen Republik vom 29. September 1925 wurde dahin abgeändert, daß der Präsident der Republik zu jeder Zeit die Kammer auflösen kann. Art. 86 erhielt folgenden Zusatz: „Während der Dauer einer Session darf nicht ein Mißtrauensvotum für eine Regierung eingebracht werden, die schon einmal das Vertrauensvotum erhalten hat. Diese Bestimmung bezieht sich auch auf das Mißtrauensvotum für die einzelnen Minister. Der Präsident der Republik hat das Recht, während jeder Session einmal einen Beschluß der Kammer herbeizuführen, dahingehend, daß der Regierung das Vertrauens- oder Mißtrauensvotum ausgesprochen wird.“

Republik Polen.

Der Linde-Prozeß auf heute verschoben.

Warschau, 9. April. (Von unserer Warschauer Redaktion.) Bekanntlich war für gestern vormittag vor dem hiesigen Bezirksgericht der Prozeß gegen den früheren Präsidenten der Postsparkasse, Hubert Linde, und zwei an den Betrügereien in der Postsparkasse Mitschuldige, nämlich Hryniewicz und Bau, angesetzt. Da zu diesem Prozeß eine Anzahl Zeugen, darunter auch der Bruder des Hauptangeklagten, Dr. Marjan Linde, nicht erschienen waren, beantragten die Verteidiger die Vertagung der Verhandlung. Das Gericht kam diesem Antrage jedoch nicht nach, sondern setzte die Verhandlung bis heute aus, um den Zeugen die Möglichkeit zu geben, zu erscheinen. Die Gesamtzahl der vorgeladenen Zeugen beträgt 39; von ihnen fanden sich jedoch gestern nur 16 ein. Von den Angeklagten befinden sich Linde und Hryniewicz in Freiheit, während Bau sich in Untersuchungshaft befindet. Die Verhandlung wird wahrscheinlich eine Woche lang dauern.

Aus dem Bromberger Stadtparlament.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung hatte einen ruhigen und kurzen Verlauf. Um 6.15 Uhr wurde sie durch den Vorsteher Beyer eröffnet. Man schritt sofort zur Erledigung der Tagesordnung. Angenommen wurde der Antrag des Magistrats, der die Zustimmung zu seinem Beschluß vom 10. 2. 1926 verlangte und der die Rückzahlung der Anleihe betraf, die von der Stadt bei der Regierung erhoben worden war, um eine Verbilligung des Brotes herbeizuführen. Desgleichen angenommen wurde der Antrag betr. Verkaufs der der Stadt zustehenden Kupons der Polnischen Kommunalbank. Beide Anträge wurden vertretungsweise vom Stadtv. Lewandowski referiert. Punkt 3 der Tagesordnung referierte Stadtv. Janicki. Der Antrag des Magistrats lautete auf Genehmigung seines Beschlusses vom 8. 3., der die Auszahlung von Geldern für die Arbeitslosen (Kohle und Unterstützungen) aus dem außerordentlichen Budget für öffentliche Fürsorge festsetzte. Der Antrag fand die Billigung der Versammlung. Ebenso der Beschluß des Magistrats vom 30. 3., der die Anlage von Wasserleitungen in Prinzenthal betraf. Stadtv. Janicki referierte auch die Angelegenheit der Überweisung von 8000 zł an den Verein zur Unterstützung des Kanalprojektes Warthe—Goplosee—Weichsel. Bekanntlich sieht das Regierungsprojekt einen Weg für den Kanal vor, der für Bromberg ungünstig ist. Der genannte Verein läßt nun ein Projekt ausarbeiten, wonach der Kanal bei Brahemünde in die Weichsel fließen soll und dadurch der Stadt viel nützlicher wäre. Die Überweisung der 8000 zł wurde beschlossen. — Der Vorschlag des Magistrats betr. die Jahrmärkte 1927 in Bromberg wurde genehmigt, jedoch sind die Krammärkte nicht mehr zugelassen. Punkt 8 der Tagesordnung beschäftigte sich mit der Umgehungsbahn, die schon durch die deutsche Bahnverwaltung beinahe fertiggestellt worden war, jedoch nach der politischen Umwälzung nicht nur nicht beendet, sondern sogar abgetragen worden war und das Material anderweitig Verwendung gefunden hatte. Der Magistrat stellte den Antrag, eine Delegation nach Warschau zu entsenden, die diese Angelegenheit dem Ministerium vorstellen sollte. Stadtv. Rechtsanwalt Spitzer hob hervor, daß die Stadt seinerzeit mit der Reichsbahn einen Vertrag abgeschlossen hätte, wonach sich letztere verpflichtet hatte, die Bahn zu bauen. Also sei die polnische Bahnverwaltung als Nachfolgerin der Reichsbahn verpflichtet, die Angelegenheit zu erledigen. Man beschloß, eine Delegation nach Danzig zu entsenden, die dort die Frage ins Rollen bringen und die Aufnahme einer entsprechenden Position in den Budgetvoranschlag für 1927 dieser Direktion befürworten soll. — In die Musterungskommission wurde Herr Szewiatowski, zum Stellvertreter Herr Zwierzchowski gewählt. — Die Angelegenheit einer Subvention für das Städt. Musik-Institut und für das Institut zur körperlichen Erziehung wurde durch den Vorsteher zur Beratung in der Geheim-Sitzung überwiesen. Schließlich lag noch ein Dringlichkeitsantrag vor, eine Kommission zum Sejmik der Landschaftskreditbank zu entsenden. Die Wahl einer entsprechenden Kommission wurde vorgenommen. Mitgeteilt wurde außerdem, daß der Stadtv. Wilm von der Deutschen Fraktion sein Mandat niederlege.

Nach der öffentlichen Sitzung fand noch eine geheime statt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Erhöhung der Eisenbahntarife?

In der nächsten Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates soll über eine eventuelle Erhöhung des Personen- und Gütertarifs auf den polnischen Eisenbahnen beraten werden. Das Komitee soll die grundlegende Erhöhung beschließen, während das Ministerium dann die Einzelheiten auszuarbeiten hätte. Die Erhöhung der Tarife würde, wie verlautet, falls sie wirklich beschlossen wird, nicht vor dem 1. Mai in Kraft treten.

Luxuszüge Berlin—Warschau.

Die Luxuszüge zwischen Berlin und Warschau werden dreimal wöchentlich verkehren. Der Luxuszug Nr. 504 wird von Berlin an allen Dienstagen, Donnerstagen und Sonnabenden abgehen, während der Zug Nr. 503 jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag Warschau verläßt.

Post-Zusatzgebühren als Arbeitslosenhilfe.

Die Regierung hat für die notwendige finanzielle Unterstützung der Arbeitslosen keine Mittel mehr zur Verfügung. Daher ist beschlossen worden, für die Arbeitslosen eine Einnahmequelle zu schaffen durch postalische Zusatzgebühren, welche vom 15. d. M. ab erhoben werden. Für die Schaffung eines solchen Fonds wird von jedem Brief und jeder Postkarte eine Zusatzgebühr von einem Groschen erhoben, von Paketen, Wertbriefen und Überweisungen 5 Groschen. Von Telegrammen 5 Groschen, von Telephongesprächen unter einem Złoty 5 Groschen, über einen Złoty 10 Groschen. Von diesen Gebühren sollen Sendungen, für welche eine Pauschalgebühr entrichtet worden ist, ferner Zeitungen und Drucksachen frei bleiben.

Falsche deutsche Reichsbanknoten.

Das Reichsbankdirektorium bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 10 RM. mit dem Datum des 11. Oktober 1924 eine neue Fälschung festgestellt worden ist. Die Falschnoten sind an folgenden Merkmalen unschwer erkennbar: Im Griff etwas weicheres Papier, durch braune Druckstiche vorgetäuschte Pflanzenfasern, durch farblosen Aufdruck, stellenweise sehr kräftig und scharfkantig nachgebildetes Wasserzeichen; der Kontrollstempel ist nicht kreisrund, sondern als hochstehendes Oval geprägt Das Bildnis auf der Vorderseite trägt auffällige Veränderungen (eckiges Gesicht und eingedrückte Nase), auf der Rückseite sind die beiden unteren Wertzeichen nicht in die Mitte der kreisrunden Rosetten, sondern höherstehend eingefügt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 9. April.

Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Wie wir bereits meldeten, hat die Landesabteilung Polen des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen am 10. März in Warschau getagt, und veranstaltet gemeinsam mit den Abteilungen des Freistaats Danzig, Dänemark und Deutschland Ende Juni eine Regionaltagung in Danzig. Die Jahresversammlung der Deutschen Vereinigung des Weltbundes findet vom 27. bis 29. April in Frankfurt a. M. statt. Hauptverhandlungsgegenstände sind im Anschluß an die drei Arbeitsgebiete des Stockholmer Kirchenkonzils die soziale Erneuerung der Menschheit, Christentum und Friedensfrage, die Einigung der Kirchen. Unter den Rednern sind bekannte Führer des deutschen und ausländischen Protestantismus.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute 9.30 Uhr früh bei Brahemünde + 4.42 Meter.

§ **Das Ende der Passionsspiele.** Nachdem auch Bromberg zum zweiten Male und Posen die Künstler hören durften, fanden vorige Woche die Vorführungen in Lissa, Neutomischel statt, worauf die Rückkehr nach Deutschland erfolgte. Leider ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Christus-Darsteller Faßnacht erlitt bei einer Kreuzigung eine Verwundung am Mittelfinger der rechten Hand, die nicht berücksichtigt wurde. Es trat eine Entzündung nebst Eiterung ein, so daß in Graudenz ein operativer Eingriff dringend notwendig war. Aber trotz der Wunde und trotz der Schmerzen hat der Künstler seine Rolle weiter gespielt.

§ **Ein Pferde- und Hornviehmarkt** findet am Dienstag, 13. April, in Bromberg, und zwar auf dem Viehmarkt am Schlachthof statt. Beginn 7 Uhr früh.

§ **Die Pferde- und Viehmärkte im Jahre 1927** wurden durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 8. 4. 1926 wie folgt festgesetzt: 11. Januar, 13. Februar, 15. März, 12. und 13. April. 17. Mai. 14. Juni. 12. und 13. Juli, 30. und 31. August, 25. Oktober, 22. und 23. November und 13. Dezember. — Krammärkte finden nicht statt.

§ **Holzversteigerung.** Die Staatliche Oberförsterei Bartodzieje veranstaltet am kommenden Montag in Brzoza, im Lokal des Herrn Behnke, eine Versteigerung von Brennholz aus den Förstereien Emilianowo und Schubin.

§ **Der Wanderverein Bromberg** unternahm seine diesjährige Osterwanderung nach Culm. Abmarschiert wurde Sonnabend um ¼4 Uhr nachmittags vom Kornmarkt unter reger Beteiligung. Der Weg führte über Karlsdorf—Jaschnitz—Fordon—Ostrometzko—Damerau, und um 9 Uhr abends wurde Unislaw erreicht, wo ein freundlicher Besitzer Nachtquartier gab. Am ersten Feiertag morgens wurde die Wanderung fortgesetzt und führte die Mannschaft über Glodowo—Plutowo—Watterowo—Brosowo und kurz vor Mittag wurde Culm erreicht. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und Umgegend wurde um ½3 Uhr der Rückmarsch über Brosowo—Watterowo—Plutowo—Wilhelmsbruch nach Friedrichsbruch angetreten. Am dritten Feiertag kam die Mannschaft um 12 Uhr mittags wohlbehalten in Bromberg an. Die zurückgelegte Marschleistung betrug ca. 100 Kilometer.

ln. **Der „Dichter" vor Gericht.** Der Zeitungsagent Wilhelm Bleck aus Nakel entdeckte eines Tages sein poetisches Talent und verfaßte ein Spottgedicht auf die Polizei und Gerichtsbehörden und auf einzelne Beamte. Stolz auf sein Dichtergenie, besuchte er mehrere Gastwirtschaften des Städtchens, und trug dort unter andächtiger Stille des p. t. Publikums seinen lyrischen Erguß vor, bis seine Berühmtheit dermaßen zunahm, daß die angegriffenen Behörden den großen Dichter sogar mit einer Einladung beehrten. Auch hier wurde er gebeten, die Dichtung vorzutragen und hatte den beneidenswerten Erfolg, daß die Polizeibehörde das Werk des berühmten Mannes mit einer Empfehlung an die Staatsanwaltschaft weiterleitete. Der Angeklagte konnte zu seiner Verteidigung nur angeben, daß er im Verkehr mit den Behörden schlimme Erfahrungen gemacht habe und sich für berechtigt hielt, einmal diesen Behörden die Meinung zu sagen. Daß das Dichten ein ganz einträgliches Geschäft ist, erfuhr unser Held; denn die Belohnung für den Dichter aus Nakel wurde auch prompt ausgezahlt; während der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten beantragte, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten und stellte ihm anheim, während seiner Haft die Welt mit einer guten Dichtung zu beglücken.

§ **Aus dem Elternhause verschwunden** ist der 14jährige Anton Wiczyński, wohnhaft Alte Straße 11. Der Knabe ist 1,50 Meter groß, hat braunes Haar, graue Augen und war mit einem blauen Anzug und schwarzen Schuhen bekleidet — Ebenfalls verschwunden ist die 17jährige Helena Biekowska; sie ist 1,60 Meter groß, dunkelblond, und trug ein dunkelblaues Kostüm. Personen, die über den Verbleib der beiden Genannten Auskunft geben können, werden gebeten, sich auf der Kriminalpolizei zu melden.

§ **1926 ein Maikäferjahr?** Infolge zu erwartenden massenhaften Auftretens des Maikäfers in diesem Jahre fordern die Starosten die Bevölkerung der Kreise auf, in den Monaten April und Mai, am besten in den Morgenstunden, die Maikäfer von den Bäumen in den Gärten und an den Wegen abzuschütteln und sie als Schädlinge zu vernichten.

§ **Festgenommen** wurde eine weibliche 19jährige Person, die Selbstmord begehen wollte, ferner ein Rumtreiber.

*

Vereine, Veranstaltungen ıc.

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 8. April. Reduziert worden ist u. a. auch der Kommissar Anton Bibrowicz, Kommandant der Staatspolizei für die Stadt Gnesen und Leiter der Kriminalpolizei für die Kreise Gnesen, Mogilno, Wongrowitz, Witkowo und Wreschen.

* **Inowrocław**, 8. April. Der letzte Jahrmarkt war nur schwach besucht und es herrschte auch nur ein mäßiger Verkehr. Umsätze wurden nur wenige getätigt. Für Kühe wurden im Durchschnitt 200 zł gezahlt.

* **Jutroschin**, 8. April. Am 1. April waren es 25 Jahre, seitdem Pfarrer Jakobielski das Pfarramt der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde übernahm, nachdem er einige Monate zuvor Hilfsprediger seines Vorgängers, Pfarrer Hensel, war.

* **Kolmar** (Chodzież), 8. April. Ein Jahr- und Pferdemarkt findet am Dienstag, 13. April, hier statt. Der Auftrieb von Rind- sowie allem Klauenvieh ist verboten. — Feuer brach am 3. Feiertag, nachm. gegen 4 Uhr, auf dem Herrn Baron Lüttwitz gehörenden Vorwerk Unterleschnitz aus. Es brannte ein Stall. Dank dem schnellen Erscheinen der Fabrikfeuerwehr, der städtischen Feuerwehr und den dortigen Arbeitern wurde der Brand gelöscht, ohne größeren Schaden anzurichten. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kinder, welche mit Streichhölzern spielten, angerichtet, denn man fand in der Nähe eine leere Streichholzschachtel.

„o" **Kosten** (Kostrzyn), 7. April. In der Nacht zu Karfreitag drangen bisher nicht ermittelte Einbrecher in den Hühnerstall des Landwirts Szumgala ein und stahlen 70 Stück Gänseeier samt den darauf sitzenden Gänsen und 30 Hühner. Trotz der gleich angestrengten polizeilichen Nachforschungen konnten bis jetzt die Diebe nicht ermittelt werden.

W **Lobsens**, 8. April. In der hiesigen evangelischen Kirche fand am zweiten Feiertag ein Kirchenkonzert statt. Dasselbe wurde von dem früheren Organisten Hopp aus Bromberg unter Mitwirkung einiger anderer Kräfte von dort veranstaltet. Der Besuch war recht gut. An vierhundert Teilnehmer wurden geschätzt.

* **Macew, Kr. Pleschen, 8. April.** Von einem Großfeuer hier wird von der „Prawda" u. a. folgendes gemeldet: Auf dem Gute des Herrn von Lekow brach in der Nacht zum Dienstag um 11½ Uhr ein Großfeuer aus. Es brannte ein Wohnhaus nieder, das von drei Familien bewohnt war. Vier Personen verbrannten zu Asche, und zwar ein gewisser Błaszczyk mit seinem 21jährigen Sohn und der Arbeiter Klaska mit seiner Frau. Die Frau des Blaszczyk hat schwere Brandwunden erlitten. Klaska wurde bis 6 Uhr früh unter den Trümmern nicht gefunden. Die Ursache des Feuers konnte bisher nicht festgestellt werden.

***Ostrówek**, Kr. Strelno, 4. April. Am vergangenen Sonntag wurde die hiesige Umgegend von einem gewaltigen Unwetter, verbunden mit Hagelschlag, heimgesucht. Die Erde war mit einer Hagelschloßenschicht in Höhe von einigen Zentimetern bedeckt. Während des Unwetters schlug auch ein Blitz in die Gebäude von Józef Mlicki ein und setzte einen Stall sowie einen Schuppen, in dem sich landwirtschaftliche Geräte und 200 Zentner Kunstdünger befanden, in Brand. Beide Gebäude wurden bis auf den Grund eingeäschert. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen wurde der Inhalt des Schuppens gleichfalls ein Opfer der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf rund 12 000 zł.

* **Posen** (Poznań), 8. April. Von einem bedeutenden Dachstuhlbrande heimgesucht wurde das zweite der beiden an der Auguste Viktoriastraße von der Landesversicherungsanstalt gegenüber dem Diakonissenhause für ihre Beamten errichteten Wohnhäuser, das erst im vorigen Jahre fertiggestellt war. Das Feuer ist vermutlich durch Unvorsichtigkeit entstanden. Die Feuerwehr, die kurz vor 9¾ Uhr gerufen wurde, sah sich vor eine schwere Aufgabe gestellt, da sich das entfesselte Element bereits über den ganzen Dachstuhl ausgebreitet und große Gebäude- und sonstige Sachwerte vernichtet hatte. Erst nach Mitternacht, um 12½ Uhr, konnte die Feuerwehr nach Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken.

* **Rawitsch** (Rawicz), 8. April. Von einem Wagenunfall wurde dieser Tage der Lackierermeister Sch. und seine Familie betroffen, die eine Spazierfahrt von Sarne nach hier machten. Auf der Bahnhofstraße brach das Ortscheit des Wagens und das Pferd scheute. Leider hatte niemand von den vorübergehenden Personen den Mut, dem durchgehenden Tiere in die Zügel zu fallen, so daß der Wagen umkippte. Von den Insassen kam nur die Ehefrau unverletzt davon. Herr Sch. zog sich Erschütterungen an Knie und Schulter zu, während die beiden drei- und vierjährigen Söhne Verletzungen an Kopf und Gesicht erlitten, die ärztliche Hilfe nötig machten.

„o" **Skalowa** (Kr. Schroda), 7. April. Am Sonnabend, 3. d. M. starb plötzlich der 48 Jahre alte Landwirt Fik, und zwar an Herzschlag.

W. **Wirsitz** (Wyrzysk), 7. April. Die Bestellung des Ackers ist in vollem Gange. Es wird fleißig gedrillt. Vereinzelt ist man auch bereits beim Legen der Kartoffeln beschäftigt. Der Boden ist zur Bestellung schon sehr trocken.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 6. April. In der gräflichen v. Czarneckischen Forst Wielichowo erhängte sich ein Häusler im Alter von 24 Jahren aus Siekówko, der durch Geldsorgen zur Verzweiflung getrieben war, da er Steuern und andere Verpflichtungen im Betrage von 900 złz nicht bezahlen konnte. Sofort eingeleitete Rettungsversuche waren erfolglos. — Die Spar- und Darlehnskasse in Rakwitz (Rakoniewice) erlitt durch den am 3. April d. J. erfolgten Tod ihres langjährigen Mitgliedes, des Aufsichtsrats Herrn Rudolf Heinrich, einen schweren Verlust. H. erreichte ein Alter von 70 Jahren. — Auf ihren Osterspaziergängen beobachteten die Bewohner unserer Stadt die ersten Schwalben nach ihrer Rückkehr aus der warmen Zone.

Wirtschaftliche Rundschau.

Weitere Abschwächung des Złoty. Warschau, 8. April. (Eig. Drahtb.) Heute erlitt der Złoty einen weiteren Stoß. Die Bank Polski erhöhte den Dollarkurs auf 8,40. Ebensoviel zahlten auch die Banken im Verkehr untereinander. Doch wurden hier nur wenig Transaktionen vorgenommen. Im außerbörslichen Handel war das Interesse für Valuten dafür um so größer. Hier wollte man für den Dollar bereits 9,45 Zł. zahlen, das Angebot war jedoch gering. Auch der Goldrubel stieg erheblich im Preise, nämlich von gestern 4,65 auf heute 5,10 bis 5,19. Gold wurde gleichfalls nur ungern abgegeben und die Umsätze waren deswegen klein. Der neue Złotysturz hängt unweigerlich mit den politischen Unstimmigkeiten innerhalb der Regierung, die nach den Feiertagen von frischem auftauchen, zusammen. Eine weitere Ursache ist die mißliche Lage der Staatsfinanzen. Wie bereits in der vergangenen Woche eine hervorragende politische Persönlichkeit geäußert hat, bestehen Zweifel, ob es der Regierung gelingen werde, die für den kommenden Ersten notwendigen Gelder für die Bezahlung der Staatsbeamten zusammenzukriegen. Dieser Umstand hat der Schwarzen Börse Veranlassung gegeben, abermals einen Vorstoß gegen die polnische Valuta zu machen. Auf dem Markte mit Prozentpapieren erhob sich die sechsprozentige staatliche Dollaranleihe aus dem Jahre 1920 von 76,25 auf 82,00 (= 664,20 Zł.), für die zehnprozentige Eisenbahnanleihe wurden 130 Zł. bezahlt. Die Kurse aller anderen Prozentpapiere, wie auch der Pfandbriefe haben sich wenig verändert. Das Interesse für sie war gering. Auch auf dem Aktienmarkt bestand nur geringes Interesse, weil sich das Augenmerk der Börsenspekulanten wieder mehr dem Valutamarkt zugewandt hat.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. April auf 5,3834 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 8. April. Danzig: Złoty 57,43—57,57, Ueberweisung Warschau 58,43—58,57, Berlin: Złoty 42,88 bis 43,48, Ueberweisung Warschau 43,49—43,71, Kattowitz 43,64—43,86, Posen 43,89—44,11, London: Ueberweisung Warschau 39,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 12,75, Bukarest: Ueberweisung Warschau 30,25, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 30,00, Prag: Ueberweisung Warschau 379½—385½, Złoty 378½ bis 381½, Wien: Złoty 74,90—75,90, Ueberweisung Warschau 76,55, Budapest: Złoty 7950—8250, Riga: Ueberweisung Warschau 71,00, Mediolan: Ueberweisung Warschau 295.

Warschauer Börse vom 8. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Holland 337,75, 338,59—336,91, London 40,95, 41,05 bis 40,85, Neuyork 8,40, 8,42—8,38, Paris 29,35, 29,42—29,28, Prag 24,95, 25,01—24,89, Schweiz 162,65, 163,05—162,25, Stockholm —,—, Wien 119,10, 119,40—118,80, Italien 33,90, 33,98—33,82.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 8. April. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Złoty 57,43 Gd., 57,57 Br., 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,2075 Gd., 25,2075 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,366 Gd., 123,674 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 58,43 Gd., 58,57 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. April Geld	Brief	In Reichsmark 7. April Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.663	1.667	1.664	1.668
—	Kanada . . 1 Dollar	4.193	4.203	4.19	4.20
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.937	1.941	1.938	1.942
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.09	2.10	2.09	2.10
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.398	20.450	20.395	20.447
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.584	0.586	0.579	0.581
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.285	4.295	4.295	4.205
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.29	168.71	168.29	168.71
10%	Athen	5.59	5.61	5.56	5.58
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	16.22	16.26	16.005	16.045
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.92	81.12	80.91	81.11
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.553	10.593
7%	Italien . . 100 Lira	16.865	16.905	16.875	16.915
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.38	7.40	7.389	7.409
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	109.92	110.20	109.90	110.18
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.325	21.375	21.325	21.375
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	90.12	90.34	90.10	90.32
6%	Paris . . . 100 Frc.	14.62	14.66	14.62	14.66
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.419	12.459
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.99	81.19	80.925	81.125
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5%	Spanien . . 100 Pes.	59.26	59.40	59.25	59.37
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.39	112.67	112.46	112.74
9%	Wien . . . . 100 Sch.	59.26	59.34	59.23	59.39
7%	Budapest 100000 Kr.	5.87	5.89	5.87	5.89
12%	Warschau . . 100 Zł.	43.49	43.71	48.87	49.13

Züricher Börse vom 8. April. (Amtlich.) Neuyork 5,17⅝, London 25,18¾, Paris 18,03⅞, Wien 73,20, Prag 15,35, Italien 30,81½, Holland 207,85, Bukarest 2,15¼, Berlin 123,32½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,40 Zł., do. kl. Scheine 8,40 Zł., 1 Pfund Sterling 40,85 Zł., 100 franz. Franken 29.28 Zł., 100 Schweizer Franken 162,25 Zł., 100 deutsche Mark 199,90 Zł., Danziger Gulden 162,10 Zł., österr. Krone 118,80 Zł., tschech. Krone 24,89 Złoty.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 7. April. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen weiß 14,00—14,25, Weizen rot —,—. Roggen fest 8,90, Futtergerste 8,50—8,75, Gerste fest 8,75—9,25, Hafer fest 9,00—9,75, kleine Erbsen 10,00 bis 11,00, Viktoriaerbsen 13,00—15,00, grüne Erbsen —, Roggenkleie 6,50—7,00, Weizenkleie grobe 7,00—7,50, do. feine —,—, Peluschken 11,00—11,50, Ackerbohnen —. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 8. April. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 279—283, Mai 289, Juli 285, fest. Roggen märk. 171—177, Mai 191, Juli 195,50 und Geld, stetig. Sommergerste 177—198, Winter- und Futtergerste 150—163, ruhig. Hafer märk. 192—205, Lieferung Mai 198—196,50, Lieferung Juli 194—193, ruhiger.

Weizenmehl für 100 kg 36—38,75, ruhig. Roggenmehl 25 bis 26,75, ruhig. Weizenkleie 11,00, stetig. Roggenkleie 11—11,25, fester.

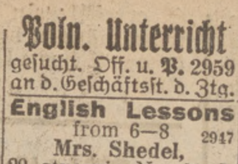
Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 27—33,00, kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21,00—23,00, Ackerbohnen 22,00—23,00, Wicken 26—30, blaue Lupinen 11,50—12,50, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Serradella, 1924er 16—22, neue 28,00—31,00, Rapskuchen 14,70—15,00, Leinkuchen 19,40 bis 19,60, Trockenschnitzel prompt 9,60—10,00, Sojaschrot 19,80—20,00, Kartoffelflocken 15,70—16,00.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 65.

Hete Zühlke
Georg Erdmann
grüßen als Verlobte 2912

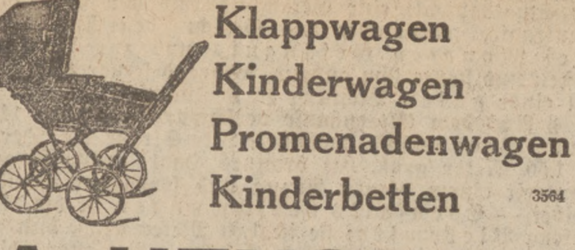
Wykno Ostern 1926 Berlin



Poln. Unterricht
gesucht. Off. u. P. 2959 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

English Lessons
from 6—8 2947
Mrs. Shedel,
20 stycznia Nr. 29. I.

Stoffe aller Art
werden z. Plessieren angenommen. **Gdańska 58,** 1 Tr. rechts, 2. Tür. 2966



Klappwagen
Kinderwagen
Promenadenwagen
Kinderbetten 3584



A. HENSEL, Dworcowa 97.

Aufruf
betreffs Arbeitslosigkeit!

Laut Beschluß des Bürgerkomitees für die Arbeitslosen, das sich auch aus Vertretern der Beamtenorganisationen zusammensetzt, ist an alle Beamtenorganisationen, insbesondere an alle Kaufleute, Industriellen u. Beamten mit dem Ersuchen heranzutreten, sich zugunsten derjenigen Arbeitslosen freiwillig zu besteuern, welche aus der Kasse des Bürgerkomitees die Arbeitslosenunterstützung empfangen. 4809

Wie bekannt, gewährt das Bürgerkomitee nur denjenigen Arbeitslosen Unterstützungen, welche von nirgendwo unterstützt werden und nur von den vom Komitee empfangenen Unterstützungen leben.

Daher ist die Stützung der Aktion des Bürgerkomitees die vornehmste Bürgerpflicht, da auf diese Weise den Aermsten unter den Arbeitslosen das Ueberdauern der gegenwärtigen Krise ermöglicht wird.

Leider sind nicht alle Beamten den Arbeitslosen zu Hilfe geeilt. Bisher haben sich besteuert: das Personal der Bank Polski, die Lehrerkollegien einiger mittlerer- und Volksschulen und haben die Mitglieder des Magistrats und der Verein städtischer Beamten Gaben gespendet; der Rest der Beamtenorganisationen hat bisher sämtliche Aufrufe unbeachtet gelassen.

Als die größte Beamtenorganisation in Bydgoszcz, appellieren wir an alle Staats-, Kommunal- und Privatbeamten, in ihren Aemtern eine freiwillige monatliche Steuer zugunsten der Arbeitslosen einzuführen.

Sämtliche Spenden sind auf das Konto des Bürgerkomitees Nr. 176 der Stadtsparkasse einzuzahlen. Quittung hierüber erfolgt in den am Orte erscheinenden Zeitungen.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unser kollegialer Aufruf den erhofften Erfolg bringen wird und daß alle Beamtenvereinigungen den Arbeitslosen zu Hilfe eilen werden.

Für den Vorstand der Beamtenvereine.
(—) Aug. Zwierzchowski.

Am Donnerstag früh 1/2 1 Uhr entschlief nach kurzem schweren Krankenlager in Bydgoszcz im Diakonissenhause unser lieber Sohn, Bruder, Neffe u. Enkel

Edmund Podgórski

im 15. Lebensjahre. 4843

Dies zeigen tiefbetrübt an
Waldemar Podgórski nebst Familie.

Fordon, den 8. April 1926.

Die Ueberführung vom Diakonissenhause nach Fordon erfolgt um 1/2 2 Uhr. Die Beerdigung findet am 11. 4. 26, nachm. 4 Uhr in Fordon statt.

Zur Saat

Gemüse- und Blumensamen
Gras-, Klee- und Feldsamen
aus erstklassigen in- u. ausländischen Züchtereien
3060 empfiehlt
St. Szukalski
Bydgoszcz, Dworcowa 95 a.
Samengroßhandlung.
Kopfsalat „Maikönig" Telefon 839. Telefon 1162.
Preisliste auf Wunsch gratis und franko.

Am 8. d. Mts., abends 8 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Witt

im 49. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gustav Pollatz
u. Frau Anna geb. Witt.

Piatnowice, den 8. April 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 12. April, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2957

---

119. Zuchtviehauktion
der
Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.
am
Mittwoch, den 28. April 1926, vorm. 10 Uhr
und Donnerstag, den 29. April, vorm. 9 Uhr
in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I.

Auftrieb: ca. 600 Tiere
und zwar
109 sprungfähige Bullen,
165 hochtragende Kühe und 4343
240 hochtragende Färsen, außerdem
70 Eber und Sauen
der Großen weißen Edelschwein- und veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Infolge des großen Auftriebs ist mit sehr niedrigen Preisen zu rechnen. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.

Billig! Billig!
auch für Gärtner und Wiederverkäufer,
da ich Pachtland räumen muß.
Obstbäume, Frucht- und Beerensträucher, Zierbäume und Blütensträucher, Vorpflanz- und Deckstraucher, Schling- und Kletterpflanzen, Alleebäume, Trauerbäume, Coniferen
in vielen besten Sorten mit Ballen,
Kletterrosen und niedrige Rosen, Rhabarberstauden,
großes Sortiment von peren. winterharten Blütenstauden ꝛc. ꝛc.
Billig! Billig!
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy Nr. 15.
4479 Fernruf 48.

Fahrräder und Ersatzteile
kaufen Sie en gros und detail
zu bedeutend ermäßigten Preisen bei
Otto Rosenkranz, Bydgoszcz
ul. Dluga 5. 1421 ul. Dluga 5.

Beim Heimgange meines lieben Mannes sind uns so viele Beweise der herzlichsten Teilnahme entgegengebracht worden, daß wir nur auf diesem Wege unseren

tiefgefühltesten Dank

aussprechen können.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Christliebe Genschmer.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 11. April 26

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause. Superint. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. 1/2 12 Uhr: Kindergottesdst. — Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach Fr.-T. 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche. Mittwoch, 8 Uhr abends Versammlung des Jung-Männer-Vereins.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Christenlehre. — Freitag, abds. 7 1/2 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 10 Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Kindergottesdst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Weipkema. 5 Uhr: Jugendbund. — Montag, abds. 7 1/2 Uhr: Singstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. 5 1/2 Uhr Jugend-Verein. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Vortragssaal, Sienkiewicza (Mittelstr.) 68, I. Sonntag abds. 7 1/2 Uhr: Vortrag. — Freitag abds. 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nchm. 2 Uhr: Außengottesdienst in Hammer. Nachm. 4 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenverein.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier in Erlau. — Nachm. 3 Uhr: Jungmädchenverein. 5 Uhr: Gottesdienst in Nakel. — Mittwoch, den 14. April, 6 Uhr: Bibelstunde.

DANZIG
Hotel Monopol
Inhaber: Erich Paul
im Geschäftszentrum Hundegasse 16/17
Fernsprecher 3138
Vollständig neu ausgestattete
FREMDEN-ZIMMER
zu kleinen Preisen
ERSTKLASSIGE KUCHE
Auto-Garagen 2538 Auto-Garagen

Sprzedaż przymusowa.

W poniedziałek, dnia 12 bm., o godz. 10 przed poł. będą sprzedawane w Kablu Polskim przy ul. Fordońskiej przez licytację najwięcej dającemu i za gotówkę, następujące przedmioty: 2821

10 skrzyń à 140 kg bawełny białej 30/2, 500 kg bawełny białej 100/2, 1000 kg bawełny niebieskiej 30/2, 252 km siedemi trzyżyłowego kablu telegraficznego.

Kozłowski, 4821
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am Montag, den 12. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werden im Kabel Polski, ul. Fordońska an den Meistbietenden gegen Barzahlung folgende Gegenstände verkauft: 10 Kisten à 140 kg weiße Baumwolle 30/2, 500 kg weiße Baumwolle 100/2, 1000 kg blaue Baumwolle 30/2, 252 km sieben- u. dreidrätigen Telegraphenkabel.

August Hoffmann, Baumschulen
Telefon 212 **Gniezno** Telefon 212
liefert aus großen Beständen für die
Frühjahrspflanzung
in bekannter Güte 2777
sämtl. Baumschulen-Artikel
wie **Obst-** und **Alleebäume, Frucht-** und **Ziersträucher, Coniferen, Rosen, Hecken-** und **Staudenpflanzen** usw.
Preis- und Sortenverzeichnis wird auf Verlangen frei zugestellt.

Uhren 2045
repariert gewissenhaft u. billig. Für Uhrmacher bedeutender Rabatt.
H. Chmielewski,
Dworcowa 56, III.

Große leere Kisten
hat abzugeben 2960
A. Floret, Jezuicka 14.

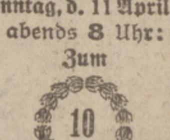
Da mich meine Frau **Margarethe Pansegrau** böswillig verlassen hat, warne ich jedermann, von ihr Sachen zu kauf. od. etw. zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Friedrich Pansegrau,
Jagdschütz. 2956

Echte Schweizer
Seiden-Gaze
Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz 3046

Höchstpreise 7022
zahle ich für sämtliche **Felle** und **Roßhaare**
Gerbe und färbe
alle Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in ausländ. u. hiesigen Fellen. Auch werden sämtliche **Pelzsachen** angefertigt.
Wilczak, Malborska 13.

Steinsetzer
gelernter, sucht u. führt **sämtl. Pflasterarbeiten und Fliesenlegen** aus. Offerten unt. **R. 2962** an die Geschst. d. Ztg.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 9. April 26
abends **8** Uhr:
Stöpsel
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach.
Freier Verkauf Freitag von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.
Sonntag, d. 11 April 26
abends **8** Uhr:
Zum



und unwiderruflich letzten Male zu kleinen Preisen:
Marietta
Operette in 3 Akten von Robert Bodansky und Bruno Hardt-Warden, Gesangstexte von Willi Kollo, Musik v. Walter Kollo.
Eintrittskarten bis einschließlich Sonnabend in Johne's Buchhandlung. Sonntag von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.
Die Leitung.

Sprechtage von 11 Uhr vormittags an
Krynia: Montag, d. 12. 4. Hotel Rosset
Koronowo: Dienstag, d. 13. 4. Lokal Zarwik
Szubin: Donnerstag, d. 15. 4. Hotel Ristau.
Formulare zur Anfertigung von Einkommensteuer-Erklärungen sind mitzubringen. 2961
Bez.-Gesch.-Stelle Bromberg
der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, stow. zar.

Motor-Benzol
gibt ständig zu äußerst billigen Preisen en gros und en detail ab
Der Direktor der städtischen Gasanstalt
(—) **Br. Klimczak.** 4637

Herzenswunsch.
Jung. Mann, strebsam, imp., 25 J. alt, evangl., in bess. Stellung, aus guter Familie, sucht, da wenig bekannt, auf dies. Wege **Lebensgefährt.** Ged., edler Charakter kommt nur in Frage. Ernstg. Offerten, wenn mögl. mit Bild, das sof. retourniert wird, unter **Z. 2903** an d. Gst. d. Ztg erb. Diskret. zugesichert.

Rechtshilfe
Neumann, 4693
ulica Sienkiewicza 11 a.

Friseuse m. Ondulation
sucht Monatskunden. Meldung. b. **Hoffmann, Długa 60, Hof.** 2943

Empfehle mich als gut arbeit. **Schneiderin** ins Haus. Tägl. 2,50 zł. **Finger, Jackowskiego 2.**

Gebild., wirtschaftl. erz. **Fleischertochter,** 19 J. alt, evang., mit guter Ausst. (3 Zimm. u. Küche) u. Vermög., sucht Herrenbekanntschaft zwecks
Heirat.
Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **T. 4838** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Achtung!
Mitglieder des Verbandes geistig arbeitender Arbeitslosen
Abteilung I. Bydgoszcz.
Hiermit geben wir zur gefälligen Kenntnisnahme, daß **am 14. d. Mts.,** vormittags um 11 Uhr im Saale des Zivilkasinos, ulica Gdańska, die diesjährige
General-Versammlung
des Verbandes stattfindet.
Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. — Die Mitgliedskarten sind erhältlich im Sekretariat ul. Jagiellonska 56, täglich von 10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Die größte Fabrik und Großhandlung von Damenhüten in Bydgoszcz
empfiehlt
Hüte zur Frühjahrs-Saison
zu mäßigen Preisen.
Auch werden **Damen-** und **Herren-Hüte** zum **Umpressen** angenommen.
W. Guttmejer, Gdańska 40
En gros. 4820 En detail.

Offeriere:
Seradella
letzter Ernte, z. Saat
Steckzwiebeln
Zittauer, runde
sowie:
Erbsen
Peluschken
Wicken
Klee 4525
und sämtliche
Grassorten
Saatgetreide u.
Kunstdünger
St. Szukalski,
Samen-Großhandlg.
Bydgoszcz,
Dworcowa 95a.
Tel. 839 — Tel. 1162.

Bleiplomben
liefern in **jeder Menge** auch im **Detail** in **jedem Ausmaß**
Steć & Lisowski,
Toruń, 4689
ul. Kochanowskiego 1a.

Sauerkraut
in neuen, eichenen Fässern von ca. 200 kg Inhalt, oder in franko einzusendenden Fässern hat abzugeben
Domin. Kotowiecko,
pow. Pleszew. 4599

Heirat

Jg., intell. Witwe
sucht älteren, besseren Herrn zw. **Heirat** kenn. zu lernen. Zuschr. bei gegenseit., peinlichster Diskret. erbeten unter **O. 2950** a. d. Gschst. d. Z.

---

2 Landwirtsöhne
ev., 26 u. 24 Jahre alt, mit vorbildl. Charakter und stattlichem Wuchs, wünsch. die Bekanntsch. jung., gebildet. Damen zwecks späterer Heirat. Offerten möglichst mit Bild unter **S. 2963** an die Geschst. d. Zeitung.

Ehescheidungen
u. **Alimenten-Prozesse, Beweismaterial** bearbeitet mit Erfolg 4642
Detektiv
Eisner, Bydgoszcz,
Gdańska 38.

Landwirtstochter, 34 Jahre, ev., Aussteuer u. 2000 Złoty Vermögen, wünscht Herrenbekanntschaft zwecks
Heirat.
Offerten unter **Z. 4811** a. d. Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

Verein Töchterheim Scherpingen E. V.

Das Töchterheim Szczerbięcin — Scherpingen nimmt zum 15. d. Mts. noch **junge Mädchen** mit höherer Schulbildung auf. Einführung in den ländl. Haushalt: Kleintierzucht, Molkerei, Gartenbau, Kochen, Waschen, Plätten, Schneidern, Handarbeit, Buchführung, auf Wunsch Musik. Nähere Auskunft erteilt die stellv. Vorsteherin, Fräulein **Hedwig Naumann,** Szczerbięcin, p. Rukosin, pow. Tczew, sowie die Vorsitzende des Vereins, Frau **Helene Wessel,** Tczew, ul. Sambora 19. 4828

Die ertragreiche
Blücher-Saat-Kartoffel
ist noch zu haben. Preis 3,40 Złoty pro Ztr., bei Abnahme von 100 Ztrn. lose an 3,00 Złoty. Betrag mit Bestellung einsenden. Neue Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet und dieser Betrag per Nachnahme erhoben.
Stockmann, Olszewka
poczta Przepałkowo, pow. Sępólno. 4699

Kamin - Konitz.

Vorträge

der deutschen Abgeordneten C. Daczko-Tuchel und Moritz-Thorn
finden
am Sonntag, den 11. April 1926
in Kamin, Hotel Bratz, um 12 Uhr
in Konitz, Hotel Engel, um 5 Uhr
statt. Alle deutschen Wähler und Wählerinnen sind hierzu freundlichst eingeladen.
4704

Tagen über einen Leichenfund im Zuge von Warschau nach Krakau. Die Sektion der Leiche hat nun ergeben, daß Kozak vermittels vergifteter Bonbons ums Leben gebracht worden war. Die weitere Untersuchung ergab, daß Kozak mit zwei jungen Leuten gefahren war, die Kozak mit Schnaps und Bonbons bewirtet hatten. Es wurden sofort Telephonogramme mit der mutmaßlichen Beschreibung der beiden an alle Städte in der Nähe von Petrikau versandt, die zur Folge hatten, daß aus Skierniewice die Meldung eintraf, daß dort zwei ähnlich aussehende Männer verhaftet worden seien. Bei den Verhafteten wurde ein Handkoffer mit verschiedenen Sachen, Gold und Dokumente gefunden, die dem Toten gehörten. Nachdem die Mörder Kozak um eine größere Summe in Dollars und Zloty beraubt hatten, waren sie in Skierniewice aus dem Zuge gestiegen. Bei Feststellung der Persönlichkeit der Verhafteten stellte sich heraus, daß diese der 25 Jahre alte Josef Kotecki und der 39 Jahre alte Julian Gawroński, beide aus Lodz, waren. Man setzte sich sofort mit dem Lodzer Untersuchungsamt in Verbindung, das nach dem Verbrecheralbum feststellte, daß die beiden langgesuchte Eisenbahnräuber sind, die seinerzeit an der Spitze einer Bande gestanden hatten, die ihre Opfer durch Zigaretten und Bonbons, einigemal sogar durch Schnaps eingeschläfert hatten. Als die Polizei ihr auf die Spur kam, zerstreute sie sich, und die Mitglieder „arbeiteten" auf eigene Faust weiter.

* **Lemberg** (Lwów), 8. April. Ein Rechtsanwalt wurde hier verhaftet, der schon seit Monaten wegen zahlreicher Betrügereien von der Polizei gesucht worden war. Es ist der Rechtsanwalt Dr. Wł. Grzeszczyński. — Selbstmord beging der 13jährige Schüler Viktor Kochanowski in Anwesenheit seiner Lehrerin. Der Junge erschoß sich wegen schlechter Zensuren, die er erhalten hatte.

* **Lublin**, 8. April. Die Zahl der polnischen Großstädte hat sich um eine, und zwar Lublin, vermehrt. Die Stadt untersteht jetzt dem Innenminister und nicht mehr dem Wojewoden. Großstädte, deren Einwohnerzahl größer als 100 000 ist, waren bisher außer Warschau: Lodz, Wilna, Lemberg, Krakau, Posen und Bromberg.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Frau Terese S. in T. Die 2000 Mark auf 15 Prozent aufgewertet ergeben 370,35 Zł.; das Erbteil und das Restkaufgeld auf ... Prozent aufgewertet ergibt 2666,40 Zł. Zusammen hatten Sie also 3036,75 Zł. zu zahlen. Die Zahlung vom 14. 2. 1922 hatte einen Wert von 11,20 Zł., folglich haben Sie noch zu zahlen 3025,55 Zł. Die 370,35 Zł. brauchen Sie vor dem 1. 1. 28 nicht zu zahlen, die anderen Beträge sind nach ordnungsmäßiger Kündigung fällig.

R. K. E. 45. 1. Der jetzige Eigentümer haftet nur für 18³/₄ Prozent. 2. Aufwertung in Deutschland 25 Prozent. Mit dem Nießbrauch ist es aber zurzeit schlecht bestellt, denn die Zinsen bis 1. 1. 25 sind erlassen. Dann tritt ein Zinsfuß von 1,2 Prozent, ... Prozent, 3 Prozent ein und erst vom 1. 1. 28 tritt eine Verzinsung von 5 Prozent ein.

L. B. 52. 1. 18³/₄ Prozent = 4066,62 Zł. 2. Sie können mehr als 15 Prozent des Goldwertes der 20 000 Mark fordern; ein bestimmter Satz ist im Gesetz nicht angegeben. Welches der Goldwert der 20 000 Mark ist, können wir nicht sagen, da wir nicht wissen, in welchem Monat des Jahres 1919 das Geld hergegeben wurde.

Eduard W., Chełmno. Wenn Sie den Beweis erbringen können für die in der Anfrage mitgeteilten Tatsachen, brauchen Sie nichts mehr zu zahlen. Auf Ihren Antrag kann dann das Gericht auch die Löschung verfügen.

A. P. Płośnica. 511 Zł. 10 Gr.

H. R. 100. Beides ist Restkaufgeld, kann bis zum Vollwert, 100 Prozent, unter Umständen aufgewertet werden; üblich sind in der Gerichtspraxis 60 Prozent. — Die 11 000 d. Mark würden dann ohne Zinsen etwa 942,80 Zł. ausmachen.

M. D. 100. Nichts. Wird nicht aufgewertet.

Hann. in Po. Wir sind der Ansicht, daß Sie aufzuwerten haben. Die Hypothek ist zwar rechtskräftig gelöscht und kann nicht wiederhergestellt werden, das hat aber auf die persönliche Forderung keinen Einfluß. Nun ist ja seinerzeit ein Vergleich geschlossen worden, aber unter Voraussetzungen, die sich später als völlig irrig erwiesen haben, nämlich unter der Voraussetzung, daß die deutsche Mark sich behaupten würde. Aber gerade zu der Zeit, als der Vergleich sich praktisch auswirken sollte, ist die Mark bis zur Wertlosigkeit herabgesunken. Die Gegenpartei hat deshalb Zahlungen nur unter Vorbehalt annehmen wollen, und Sie erklärten sich durch Zahlungen, die nominell weit über die im Vergleich stipulierte Höhe hinausgingen, damit einverstanden. Damit war der Vergleich in beiderseitigem Einverständnis aufgehoben, und die Gegenpartei hat auf Aufwertung Anspruch. Der Aufwertungssatz ist im Gesetz nicht genau bestimmt, er kann unter Umständen 100 Prozent betragen, doch ist dies in den meisten Fällen Theorie. Als Durchschnittssatz kann man 60 Prozent des Goldwertes der Forderung ansehen. Der Goldwert der Forderung war 74 285,70 Zł., davon 60 Prozent = 44 571,40 Zł. Natürlich können Sie von dieser Summe alle vorangegangenen Leistungen in Geld und in Natura in Abzug bringen. Irgendwelcher Eintragungen bedarf es nicht.

„Stichwort Dr. M. Karlsruhe". Die Aufwertung beträgt 15 Prozent = 1369,50 Zł. für das Kapital. Die nicht verjährten Zinsen bis 1. 1. 25 werden zu dem vereinbarten Prozentsatz berechnet und auf 15 Prozent reduziert zum Kapital geschlagen. Vom 1. 1. 25 tritt direkte Zinszahlung in voller Höhe an den Berechtigten ein. Es gilt nur polnisches Recht.

H. 77. Wir können Ihnen nur wiederholen, was wir Ihnen schon gesagt haben: wenn Ihr Vertragsgegner persönlicher Schuldner ist, dann muß er für Restkaufgeld etwa 60 Prozent zahlen. — Ein Ausgleich für die Entwertung des Zloty kann nicht gefordert werden.

Z. A. Nr. 100. Sie haben an Kapital zu zahlen 15 Prozent des Goldwertes = 535,65 Zł. Von den rückständigen, nicht verjährten Zinsen zu 5 Prozent bis 1. 7. 24 sind 15 Prozent zum Kapital zu schlagen. Die künftigen Zinsen noch Vereinbarung.

G. S., Buk. Wir glauben nicht, daß Sie mit Ihren Maßnahmen Glück haben werden.

M. N. 100. Wenn Sie sich dadurch beleidigt fühlen, was wir verstehen können, dann bleibt Ihnen nur die Beleidigungsklage. — Wenden Sie sich an das deutsche Konsulat in Chicago; Sie müssen aber einen stichhaltigen Grund für Ihre Erkundigung angeben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aus der polnischen Eisenindustrie. Eine der Hauptursachen der hohen Eisenpreise in Polen bildet die Verteuerung des im Inlande hergestellten Roheisens. Während die Selbstkosten hierfür im April 1925 in Polen 126,20 Zł. je Tonne betrugen, beliefen sie sich zur selben Zeit in Deutschland auf 100,10 und in Frankreich auf 72 Zł. Gegenwärtig ist der Unterschied zwischen den polnischen und französischen Roheisenpreisen noch erheblich größer. Aus diesem Grunde werden jetzt sogar in der neuesten Nummer des offiziösen „Przemysł i Handel" die Forderungen der polnischen Industrie nach Aufhebung der Zölle für ausländisches Roheisen als „nicht unberechtigt" bezeichnet. (Je Tonne Handelseisen beträgt die Zollbelastung 33 Zł.) Unter diesen Umständen erscheint es auch begreiflich, daß das polnische Eisensyndikat bislang so gut wie noch gar nichts unternommen hat, um den Eisenexport zu fördern, diesen vielmehr der Initative der einzelnen Hütten überläßt. In der Tat erscheinen die Exportmöglichkeiten für polnisches Eisen außerordentlich ungünstig. Während der Preis für deutsches, belgisches oder französisches Stabeisen sich je Tonne auf ca. 200 Zł. fob Antwerpen oder Hamburg stellt, beträgt der niedrigste Satz für polnisches Eisen fob Danzig oder Gdingen 225—237 Zł., da auf die Selbstkosten der Hütten in der Wojewodschaft Kielce schon 213 Zł., in der Wojewodschaft Schlesien ca. 201 Zł., auf den Transport bis Danzig oder Gdingen 18 Zł. und die Verladekosten 6 Zł. entfallen. Ein Vergleich der polnischen Eisenpreise (bei dem Transport bis Sniatyn und Załucz) mit dem des tschechoslowakischen Eisens franko Grenze ergibt eine Differenz von 18 Zł. zugunsten des tschechischen Preises. Die hohen Selbstkosten der polnischen Hütten hängen, wie wir schon früher dargelegt haben, mit ihrer geringen Produktivität zusammen, die ihr normales Niveau erst wieder erreichen kann, wenn der Export genügend gesteigert worden sein wird. In der genannten Wochenschrift wird darauf hingewiesen, daß das polnische Eisenhüttensyndikat nicht in der Lage sei, dem Beispiel der Tschechoslowakei und Deutschlands zu folgen, wo die Inlandspreise hochgehalten werden, um die Exportpreise möglichst niedrig ansetzen zu können. (Das polnische Naphthasyndikat und die polnische Zuckerindustrie tun aber doch bekanntlich das Gleiche! D. Red.) Deshalb gebe es nur den Ausweg, die Hilfe der Regierung anzurufen, der unlängst durch den Verband der Polnischen Eisenhütten und den Berg- und Hüttenmännischen Verein in Kattowitz auch schon beschritten worden ist. Es fragt sich nur, was die Warschauer Regierung ernstlich tun kann, um der Eisenindustrie zu helfen. Diese ist bekanntlich bei dem Bezug von allerlei technischen Hilfsmaterialien oder auch von Rohstoffen, wie hochprozentigem Eisenerz und Manganerz usw. auf das Ausland angewiesen. Ob man aber in Warschau gesonnen ist, endlich eine vernünftige Zollpolitik einzuschlagen und vor allem die organische Zusammenarbeit mit dem westoberschlesischen Industriegebiet auf dem Wege eines baldigen Abschlusses des deutsch-polnischen Handelsvertrages wieder anzubahnen, erscheint augenblicklich zweifelhafter als je. — Die Königshütte hat mit dem heutigen Datum bis zum 18. d. M. alle Abteilungen des Unteren Werkes stillgelegt, weil es an Beschäftigung fehlt. Bei der Friedenshütte sind noch drei Hochöfen in Betrieb. Das dort hergestellte Kanganeisen wird in erster Linie nach der Tschechoslowakei ausgeführt. Der Umfang der Aufträge für Walzerzeugnisse aber reicht nicht aus, um das Werk voll zu beschäftigen, so daß für eine Anzahl Arbeiter Feierschichten eingelegt worden sind. Mit dem Beginn der Bausaison hat die Nachfrage nach Profileisen sich etwas belebt. Auch der Absatz von Spezialblechen ist reger geworden. Die Preise aber sind unbefriedigend geblieben.

Die Bielitzer Textilindustrie konnte sich den Winter über noch verhältnismäßig gut über Wasser halten, im Vergleich z. B. zur Lodzer Textilindustrie, der es wesentlich schlechter ergangen ist. In Bielitz hatte man noch ziemlich beträchtliche Woll- und Kammgarnvorräte und war außerdem mit Aufträgen zu besonders günstigen Bedingungen (ein Viertel Barzahlung, drei Viertel in Dreimonatswechseln) versehen. Verschiedene größere Firmen, die noch über genügende Kapitalien oder Kredite verfügen konnten, arbeiteten sechs Tage wöchentlich, die kleineren Werke, die am stärksten unter Mangel an Betriebsmitteln zu leiden hatten, immerhin noch 2—3 Tage. In letzter Zeit aber hat sich, wie wir schon neulich erwähnten, die Lage bedeutend verschlimmert. Augenblicklich muß man schon von einem vollkommenen Stillstand reden, was namentlich auf den ungeheuren Exportschwund zurückzuführen ist. Die ständigen ausländischen Abnehmer, wie Griechenland, Albanien, Syrien, die Türkei, Marokko, Rußland und Japan, melden sich fast überhaupt nicht mehr. Die Stoffpreise sind gegenwärtig u. a. für mod. Sommerkammgarn (400 gr.) 18 schw. Frank, Double (560 gr) 22, und mod. Kammgarn (einfarbig, 450 gr) 18—20 schw. Frank je Meter nach dem Tageskurs.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 81.

Bromberg, Sonnabend den 10. April 1926.

Pommerellen

9. April.

Graudenz (Grudziądz).

o. **Von der Stadtverordnetenversammlung.** In der vorigen Wahlperiode des Stadtparlaments war ein deutsch-evangelischer Stadtverordneter, der Fabrikbesitzer Duday, zum Stadtrat gewählt worden. Demselben war neben anderen Angelegenheiten auch die Verwaltung der rein evangelischen Stiftungen übertragen worden. Leider wurde Stadtrat Duday schon nach nicht langer Tätigkeit während seiner Abwesenheit ausgelost und an seine Stelle wurde ein anderer Stadtrat katholischen Glaubens und polnischer Nationalität gewählt. Man hörte aber nicht, daß dieser mit der Verwaltung der evangelischen Stiftungen betraut wurde. Nach der Neuwahl der Stadtverordneten trat die deutsche Fraktion verhältnismäßig stark in das Stadtparlament wieder ein und man glaubte daher mit vollem Recht wenigstens einen evangelischen Stadtrat für die deutsche Fraktion beanspruchen zu dürfen. Es waren auch dahingehende Zusagen bereits gemacht worden. Als es aber zur Wahl kam, machten mehrere Parteien einen Kompromiß und hoben einen Kandidaten polnischen Volkstums auf den Schild. Obgleich die deutsche Fraktion Unterstützung fand, hatte sie doch nicht die Majorität. Der Kandidat polnischer Nationalität wurde gewählt. Es wird nun dahin kommen, daß die rein evangelisch-deutschen Angelegenheiten von einem Katholiken polnischer Nationalität vertreten werden müssen. *

—* **Personalnachricht.** Auf Grund des Artikels 116 betreffend Reduzierung von Beamten ist der bisherige Kommandant der Polizeischule Oberkommissar Czarnożyński zurückgetreten und zu seinem Vertreter der bisherige Stadtkommandant Kommissar Klamut ernannt worden. *

* **Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Aufbesserung der Wirtschaftslage.** Unter dieser Überschrift brachten wir in Nr. 74 unseres Blattes einen Bericht unseres Graudenzer Korrespondenten und erhalten von der Firma Herzfeld und Victorius, T. A., ein Schreiben mit der Bitte um Richtigstellung einiger diese Firma betreffenden Angaben. Danach stehe die genannte Firma, was Produktions- wie auch Angestelltenziffer betreffe, an erster Stelle. Die Werke in Graudenz und Mischke beschäftigen 1000 Arbeiter, während in der Vorkriegszeit dort nur 800 Arbeiter Beschäftigung gefunden hätten. Das Werk in Mischke arbeitet 46 Stunden wöchentlich und das dort befindliche Emaillierwerk sogar ohne Unterbrechung mit drei Schichten. In Graudenz, wo sich neben verschiedenen Abteilungen die große Eisengießerei befindet, werde wöchentlich 40 Stunden gearbeitet. *

fs. **Singakademie.** Gute Choraufführungen an den großen kirchlichen Festtagen tragen zweifellos ungemein viel zur Hebung der feierlichen Stimmung des Festgottesdienstes bei. Daß die Singakademie sich diese Aufgabe zu vornehmer Pflicht gemacht hat, hat in den weitesten Kreisen unserer Gemeindemitglieder allgemeine Anerkennung gefunden. Die ausgezeichnet vorgetragene Osterhymne „Heut triumphieret Gottes Sohn" von Herzog am Ostersonntag, wie auch das stilvolle „Gebet um ewige Ruhe" von Cherubini am Karfreitag haben nachhaltige Eindrücke hinterlassen und leisten so die beste Werbearbeit für den Verein. — Am Ostermontag schmückte den Gottesdienst ein Kinderchor von Schülern der öffentlichen deutschen Volksschule mit der Osterhymne von Franz Abt aus. *

* **Gemäldeausstellung im Museum.** Neben mehr oder minder Wertvollem möchte ich hier nur auf ein wirklich sehenswürdiges Gemälde der Ausstellung hinweisen, und zwar auf das Kolossalgemälde des polnischen Malers Wodzinowski: „Allerseelentag in der Kathedrale auf dem Krakauer Wawel", das für den Sejm bestimmt ist. Die Idee des Malers ist nicht neu. Er läßt berühmte Tote im Bilde auferstehen, vereinigt Geisteshelden mit Helden des Schwertes. Der Gesamteindruck spricht das unablässige Streben des Künstlers in den vielen mit Liebe und Sorgfalt ausgeführten Zeichnungen aus. Sie geben einem ernsten Beobachter den Beweis von dem großen Können des Meisters und der sicheren Hand des Schöpfers. Leider ist der Ausstellungsraum für ein derartiges Gemälde ganz unzulänglich, da er viel zu klein ist und wir das Bild nicht aus der richtigen Entfernung betrachten können, um das Werk in seiner Größe auf uns einwirken zu lassen. Der Künstler läßt den großen Dichter Mickiewicz auferstehen, Kosciuszko, die Königin Jadwiga und den unglücklichen Bischof Stanislaus im Vordergrund. Größen also aus zeitlich recht entfernten Epochen. Der sagenumrauschte Wawel in Krakau und die in seinen Krypten ruhenden Toten dürften die Phantasie des Künstlers geschürt und so den ersten Anstoß zur Entstehung dieses Werkes gegeben haben. H. *

* **Ein schwerer Unfall** ereignete sich an der Ecke Börgenstraße und Pohlmannstraße neben dem Postamt. Ein vom Markt angejagt kommendes Pferd, das mit seinem Wagen durchgegangen war, stürzte auf einen von zwei Knaben gezogenen Handwagen. Die Deichsel bohrte sich dem Pferde tief in den Leib, so daß es auf der Stelle verendete. Die Knaben konnten im letzten Augenblick beiseite springen und blieben zum Glück unverletzt. Das Pferd gehörte der Witwe Kosniak in Linarczyk, die selbst ihren Wagen lenkte, aber nicht das Gefährt zum Stillstand zu bringen vermochte. *

Thorn (Toruń).

—* **Hilfe für die Arbeitslosen.** Von den 300 000 Złoty, welche für geistige Arbeitslose für den Monat April durch die Regierung zuerkannt wurden, entfielen auf Thorn 2500 Złoty, welche im Laufe dieses Monats an hiesige geistige Arbeitslose zu Unterstützungszwecken verwandt werden. **

—* **Das städtische Wohnhaus,** welches in der Mellienstraße (Mickiewicza) am Stadtwäldchen errichtet wird, ist bereits unter Dach gebracht. In Kürze sollen in diesem Gebäude diejenigen Familien, welche infolge des Niederreißens der drei Wohnhäuser an der Ecke der Windstraße, zur Herstellung der direkten Verbindung mit der Bromberger Straße, wohnungslos werden, untergebracht sein. **

—dt. **Eine interessante Gerichtsverhandlung** fand vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt. Angeklagt war ein Wiktor Błokesz, gebürtig aus Oberschlesien. B., welcher in einem Kloster erzogen worden ist, hatte zwölf Jahre hindurch das Amt eines Sammlers von Gaben für dieses Kloster ausgeübt, und als Oberschlesien polnisch wurde, trat er als Przodownik (Wachtmeister) in die Oberschlesische Polizei. Als er später auch reduziert wurde, erinnerte er sich „besserer Zeiten" bei der religiösen Sekte, und da er bereits einige „Kenntnisse" erworben hatte, beschaffte er sich die nötigen Ausweispapiere, fälschte die Stempel der Posener Wojewodschaft und des Klosters zu Marysin und gab sich in diesem falschen Ausweis den Namen Bruder Gustaw Baraniak. Nun durchstreifte er wieder Posen und hatte große Geldsummen zu „religiösen" Zwecken gesammelt, wobei er jedesmal für die erhaltenen Gaben „seinen Segen" aussprach. Auch in Pommerellen hatte er in mehreren Städten und Dörfern Glück und erst in Briesen erreichte ihn sein „Unglück", wo er verhaftet wurde. B. hatte sich auch öfter als ein Dr. Luterman unter ärztlichen Rezepten, welche er selber anfertigte, unterschrieben. Der Staatsanwalt beantragte 3½ Jahre Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte aber, da sich der Beklagte zu allem bekannte, auf zwei Jahre Zuchthaus. **

—* **Wegen Brandstiftung** zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde durch das Amtsgericht ein Wiktor Kuszyński aus Thorn. **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 8. April. In Papowo Toruńskie (Thornisch-Papau) fand zu Ostern die Einweihung der beiden neuen Kirchenglocken statt, welche durch freiwillige Spenden der hiesigen katho lischen Kirchenmitglieder an Stelle der im Weltkriege ge opferten, angeschafft wurden. *

* **Dirschau** (Tczew), 8. April. Von Wegelagerer überfallen wurde in der Nacht zu Mittwoch auf de Dirschau—Mühlbanzer Chaussee ein aus Graudenz stammen der Mann namens Kieszkowski. Die Räuber schluge zunächst unbarmherzig auf den Wehrlosen ein und raubte ihm alsdann seine Barschaft von 50 zł. Der Mißhandel schleppte sich dann weiter und wurde schließlich in das hiesi Vinzenzkrankenhaus eingeliefert.

—dt. **Aus dem Drewenzwinkel,** 8. April. Nachdem hölzerne Drewenzbrücke ausgebessert worden ist, ist der V kehr wieder wie vorher freigegeben. Die Fähre hat unterhalb der Brücke festgemacht; sie ist außer Betri Im Flusse selbst sind viele Reusen aufgestellt (welche lich oberhalb des Wassers schwimmen), da jetzt der von Neunaugen, welche aus der Weichsel hochkommen, l

—dt. **Podgórz** (bei Thorn), 8. April. Auf der let Stadtverordnetensitzung gelangte zur Annah die Wirtschaftsbilanz vom Jahre 1924 mit 135 020,63 Zł Einnahme, 129 892,73 Złoty Ausgabe und 5127,90 Złoty Rei bestand, welcher auf das nächste Jahr übertragen wurd Beschlossen wurde die Gründung einer städtischen Sparkas zu welcher ein dementsprechendes Statut angenomm wurde. Stadtv. Tański behauptete, daß infolge Aust lung von schlechtem Essen aus der Volksküche Kra heiten entstanden seien.

h. **Strasburg** (Brodnica), 8. April. Im November unterschlug hier der ehemalige Buchhalter Eugen Cz mak etwa 6000 zł und verschwand. Die hiesige Unte suchungsbehörde sandte einen Steckbrief hinter den Defra danten aus, und es gelang der Polizei, ihn unlängst in Po wo er sich unter fremdem Namen aufgehalten hat, zu fass Cz. ist ins hiesige Gefängnis eingeliefert worden. — Ein billigen Osterschmaus hatten sich unbekannte Di verschafft, indem sie in der Nacht zum 27. v. M. mittels Ei bruchs dem Gastwirt Johann Kołpacki in Lemberg (Le barg) im hiesigen Kreise 25 Pfund Speck, 20 Pfund Fleis waren, 20 Liter Schnaps und andere Waren entwendeten. In Königsmoor (Zgniłobłoty) brach Feuer bei dem B sitzer Johann Sepetowski aus und vernichtete d Scheune, den Pferdestall und die landwirtschaftlichen M schinen.

* **Zempelburg** (Sępólno), 8. April. Am 7. d. M. fa hier in den Räumen des „Hotel pod Orłem" ein Wohl tätigkeitsfest mit Theatervorstellung zum Besten hiesigen Kleinkinderschule statt. Zur Aufführung gelan im 1. Teil ein kleines Lustspiel mit Gesang in einem A zuge „Das alte Lied" von H. Fischer. Musik von Moza das von hiesigen Einwohnern flott und mit beachtenswer schauspielerischer Begabung gespielt wurde und auch in sanglicher Beziehung nichts zu wünschen übrig ließ. zweite Teil der Aufführung wurde durch ernste und heit Vorträge, sowie durch musikalische — Violinvorträge Klavierbegleitung — ausgefüllt, die durch das harmoni Zusammenspiel die anwesenden Zuhörer erfreute. zahlreich erschienene Publikum spendete dem netten hum vollen Singspiel, sowie den musikalischen Darbietun eifrig Beifall. In den Nebenräumen des Saales war hiesigen Einwohnern durch Spenden von Lebensmitteln hochherziger Weise ein Bufett aufgestellt, das nicht we zum finanziellen Erfolge des Festes beitrug. Nach der V stellung trat der Tanz in seine Rechte und hielt die T nehmer bis in die frühen Morgenstunden in fröhlich Stimmung zusammen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 8. April. Zehn Selbst morde sind im Laufe der beiden Osterfeiertage h selbst verübt worden. — Die Blätter berichteten in den let